

Stadtwanderer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **12 (1999)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tat ist nützlich als Schal, es wärmt und schmückt. Und es ist ein Unikat, kostbar also, jedes für sich. Das Design stammt von Freia Prowe, zu sehen und zu haben sind die Schals im Design Center Langenthal, im Laden Halde 14 in Baden oder bei Freia Prowe in Dättwil, 056 / 493 53 66.

3 Käfer und Kakteen im Bett

Die Textilfirma Boller, Winkler aus Turbenthal und das Seidenhaus Fabric Frontline aus Zürich haben zusammen eine neue Bettwäsche-Kollektion entworfen. Die vier neuen Dessins – Gräser, Kaktus, Käfer und Spatzennest – werden auf Baumwoll-Satin und Baumwoll-Velours gedruckt und sind in acht verschiedenen Grössen erhältlich. Info: *Boller, Winkler, 052 / 396 22 22.*

4 Studenten an der Swissbau

Der Lehrstuhl von Hans Kollhoff an der ETH beschäftigt sich mit Innenausbau und spricht davon, respektive zeigt es an der Swissbau. Der Titel der Veranstaltung ist Programm: «Experimentelles Entwerfen mit Industrieprodukten». Dieses Mal mit Keramik und Holz. Claudia Kruschel beispielsweise hat eine Anwaltskanzlei umgebaut und sich dazu in der Furniertechnik kundig gemacht, weiss was Flammung, Kreuzfuge, Abdeckknopf, Kern- und Splintholz sind. Wer ihre und andere Entwürfe sehen will, besuche an der Swissbau die Halle 213, Stand E97.

5 Pappkameraden

Wer schon öfter umgezogen ist, kennt das Problem: Möbel können noch so schön sein – wenn sie schwer sind, werden sie zum Fluch. Marco Giunta aus Mailand faltet seine Möbel aus Karton, bemalt oder beklebt die Oberflächen und schafft ökologische und preisgünstige Behältnisse und Sitzgelegenheiten, die sich nicht nur für den Kindergarten eignen. Info: *Marco Giunta, 0039 / 2 / 58 11 44 12.*

6 Verdichtung

Verdichtung hiess das Schlagwort der Raumplaner zu Beginn der neunziger

Jahre. Damit war auch gemeint, Hausbesitzer sollten in ihren Gärten ein zweites Häuslein bauen. Das geschah bisher allerdings selten. Wir zeigen hier einen der wenigen Ausnahmefälle. Die Architekten Lüthi + Schmid legten in Luzern einen Kubus neben ein wohlanständiges Chalet. Das Fundament – ein Tiefparterre – besteht aus Beton, das Hochparterre aus aussen isolierten Brettstapelwänden, davor eine Jalousieschalung aus sägerohem Douglasieneholz. Eine gelungene Verdichtung.

70 Jahre Ideales Heim

Mit seinen siebzig Jahren ist das Ideale Heim das älteste Wohnmagazin der Schweiz. Mit einer 240-seitigen Jubiläumsausgabe feiert es seinen Geburtstag. Im Jubiläumsteil der Ausgabe werden die wichtigsten Epochen seiner Geschichte skizziert und die Entwicklungen im Wohn- und Designbereich während der letzten 70 Jahre in einem Querschnitt gezeigt. Das zehnjährige Hochparterre schickt dem Jubilar seine Glückwünsche.

Ruckstuhl bleibt

Die Teppichfabrik Ruckstuhl ist Vorreiterin – statt die Produktion in alle Welt zu zerstreuen, konzentriert sie sie in Langenthal. Man argumentiert dabei gewiss mit der dem Unternehmen gut anstehenden ökologischen Vernunft. Ruckstuhl weiss aber auch, dass er so viele Kosten sparen wird. Als neuen Produktionsstandort baut die Firma das «Werk 20» der ehemaligen Porzellanfabrik Langenthal um. Investiert werden 7 Mio. Franken. Es entstehen 50 Arbeitsplätze.

Versammlung des SID

Die nächste Generalversammlung des SID findet am 16. April im Design Center Langenthal statt. Anschliessend an die Versammlung lädt der SID zu einem Workshop, der bis zum frühen Abend des 17. April dauert. Die Industrial Designer wollen dort ihr Selbstverständnis ausloten und fragen nach kollegialen Prinzipien untereinander sowie der Stellung und dem Wert des Industrial

Planer, ein schwerer Beruf Am 7. Februar ist Abstimmungssonntag. Es geht um die Revision des Raumplanungsgesetzes (RPG). Wie manchen Hund das wohl hinter dem Ofen hervorlockt? Planungsfragen interessieren die Öffentlichkeit längst nicht mehr. Warum wohl?

Weil Planer ein Beruf geworden ist. Ein Verwaltungsberuf. Der Rahmen ist abgesteckt und heisst gesetzliche Grundlage. Darin sind die Planer eingehagt und tun ihre Pflicht. Die Arbeitsteilung ist klar und abgeschlossen. Damit sind aber die Planer auch ausgeschlossen. In der ganzen Neat-Debatte zum Beispiel durften sie nicht mitspielen. Welche landesplanerischen Auswirkungen diese riesigen Investitionen haben werden, fragte niemand. Auch die Planer nicht. Schon die Nationalstrassenplanung wurde ohne die Landesplaner gemacht. Und heute tragen sie tapfer Entwicklungsschwerpunkte in ihre Pläne ein, immer brav an den Knoten des öffentlichen Verkehrs. Aber unterdessen werden an den Autobahnausfahrten die Fachmärkte gebaut, genau dort, wo sie die Planer eigentlich nicht haben wollten. Das alles wurde auch geplant, ohne die zünftigen Planer allerdings.

Vor kurzem feierte man in Basel 30 Jahre Nachdiplomstudium des Instituts für Orts-, Regional- und Landesplanung (NDS-ORL). Eine Beerdigung. Zuerst etwas Betroffenheit, dann Auflockerung durch Kameradentreffen, schliesslich allgemeines Zufriedensein, dass man noch lebt. Es waren graue Leute, die Planer NDS-ORL. Nicht überschäumend lebensfreudig haben sie dreingeschaut.

Wie ist das eigentlich? Falls die Revision des RPG angenommen wird, haben dann die Planer eine Schlacht oder den Krieg verloren? Oder war es nur ein Scharmützel ohne Bedeutung? Stimmt eigentlich die Behauptung, die grösste Leistung der Raumplanung in der Schweiz sei die Trennung von Bau- und Nichtbauland gewesen? Wenn ja, wäre da das Knacken dieser Grundregel nicht auch der Anfang des Endes der Landesplanung?

Oh, keine Bange, solange eine gesetzliche Grundlage existiert, gibt es auch jemanden, der darauf seine Existenz aufbaut. Irgend eine Art von Vollzug wird es immer brauchen, also auch Vollzieher. Nur: War das eigentlich so gemeint? Ursprünglich gings doch um Planung, nicht um Vollzug? Die wird zwar immer noch gemacht, siehe Grundzüge der Raumplanung, doch mit Verlaub, wird denn auch danach gehandelt?

Im Zeitalter der Erpressbarkeit ist Planer ein schwieriger Beruf. Wenn einer schreit: Drei Arbeitsplätze! so ist das gewichtiger, als wenn der Planer eine leise Einwendung macht. Planung gibt weder Prestige noch Stimmen. Die Demontage der Planung ist im Gang. Die Frage ist nicht so sehr, wer demontiert. Das ist bekannt. Eher müsste man nach dem Verhalten der Planer fragen. Warum ist es ihnen nie gelungen, sich selber darzustellen? Warum haben sie nie Gewicht gewonnen? Warum haben sie nie klar machen können, wie wichtig ihre Arbeit ist? Manchmal gewinnt man den Eindruck, dass die Planer ihren Beruf verfehlt haben. Vielleicht stimmen sie wenigstens gegen die Revision des RPG, hofft der Stadtwanderer.

